

Edition Bönenklau

TOMOS FORREST

GEHEIMAKTE BRAUNSCHWEIG

ZWEI FÄLLE MIT SHERLOCK HOLMES
IN BRAUNSCHWEIG



KRIMI-REIHE

REGIONALE MORDE

BRAUNSCHWEIGER LAND

Geheimakte Braunschweig: Regionale Morde

Tomos Forrest

Published by BEKKERpublishing, 2021.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Regionale Morde - aus dem Braunschweiger Land:
Geheimakte Braunschweig_|_Zwei Fälle mit Sherlock Holmes
in Braunschweig_|_von Tomos Forrest](#)

[Klappentext:](#)

[Copyright](#)

[Geheime Verschlusssache! | Nicht öffnen vor 2016!](#)

[1. Kapitel: Ein Attentat](#)

[3. Kapitel: Eine gefährliche Frau](#)

[Mord auf dem Hagenmarkt](#)

[1. Kapitel: Ein folgenschwerer Einbruch](#)

[2. Kapitel: Erste Spuren](#)

[3. Kapitel: Im Roten Elefant](#)

[4. Kapitel: Ein Wiedersehen](#)

[5. Kapitel: Der Schwarze](#)

[Aus der Feder von Tomos Forrest sind weiterhin erhältlich:](#)

[Sign up for Tomos Forrest's Mailing List](#)

[Further Reading: 10 Ferien Thriller: Krimi-Lesefutter für
lange Nächte](#)

[Also By Tomos Forrest](#)

**Regionale Morde - aus dem
Braunschweiger Land:
Geheimakte Braunschweig
Zwei Fälle mit Sherlock Holmes
in Braunschweig
von Tomos Forrest**

Nach den Aufzeichnungen Dr. John Watson; Herausgegeben
von Edgar Charles Watson

Klappentext:

Zwei Fälle mit Sherlock Holmes in Braunschweig.

Ein Sonderzug fährt durch Norddeutschland. An Bord: Hochrangige Politiker und Offiziere begleiten die „Graue Eminenz“. Auch Sherlock Holmes und Dr. Watson sind mit dabei. Das Ziel: Berlin. Der Grund: Ein geheimes Staatsabkommen zwischen dem Königreich Großbritannien und dem Kaiserreich Deutschland.

Als der Zug im Gebirge langsamer fahren muss, erwartet ein eiskalter Attentäter ihn bereits, unterstützt wird er bei seinem Vorhaben von einer Gruppe Männer, die zu allem entschlossen scheinen ...

Der zweite Fall knüpft unmittelbar an das Geschehen an, wenn es auch hier zunächst nur um einen Mord an einem Polizisten geht, stellt es sich rasch heraus, dass auch hier Hintermänner ihre Fäden ziehen, und Holmes wird erneut gefordert ...

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von [Alfred Bekker](#)

© Roman by Author

© Cover: Kathrin Peschel, 2021

Lektorat/Korrektorat: Kerstin Peschel

© dieser Ausgabe 2021 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Geheime Verschlussache!

Nicht öffnen vor 2016!

Anmerkung von Edgar Charles Watson: Die Manuskripte fanden sich auf dem Dachboden eines Hauses mit dem obigen Vermerk in deutscher Sprache. Wer die Brisanz der politischen Ereignisse berücksichtigt, versteht, warum eine Veröffentlichung zu einem früheren Zeitpunkt nicht möglich war.

1. Kapitel: Ein Attentat

Frank Döring lag auf dem Bretterboden seiner kleinen Station und fror erbärmlich. Man hatte ihm die Hände auf den Rücken gebunden, die Füße fest verschnürt und ihm zu allem Überfluss auch noch mit einem Tuch den Mund fest verbunden. Wen sollte er auch hier in der Einsamkeit um Hilfe bitten?

In der langen Wartezeit hatte der Bahnwärter jedes Zeitgefühl verloren, aber jetzt horchte er plötzlich erstaunt auf. Das war unverkennbar der Pfiff einer Lokomotive! Aber - zu dieser Zeit? Unmöglich! Und doch - Döring war lange genug im Dienst der Eisenbahn, um nicht nur an den Fahrgeräuschen jeden Zug unterscheiden zu können. Es war eine Kleinigkeit für ihn, selbst den schrillen Warnpfiff einer Lokomotive richtig zuzuordnen.

Trotz der herrschenden Kälte in der Station brach ihm plötzlich der Schweiß aus. Das konnte nur der Elf-Uhr-zehn-Personenzug sein -aber die Zeit war vollkommen falsch! So lange war doch der seltsame Besuch in seiner Station noch nicht her.

Fünf Männer in dicken Wintermänteln waren plötzlich bei ihm aufgetaucht, hatten ihm einen gefährlich aussehenden Revolver direkt unter die Nase gehalten und ihn dann schweigend gefesselt und in den kleinen Nebenraum gelegt. Seitdem hatte niemand mehr nach ihm gesehen, und Döring wand sich verzweifelt in seinen Fesseln. Der langgezogene Warnpfiff der Lokomotive kam einwandfrei aus dem Tal. Und das bedeutete eine Katastrophe. Wenn aus irgendeinem Grund der Elfuhrzehn zu früh dran sein sollte, musste er an der Ausweichstelle halten und den Gegenzug passieren lassen, denn im Gebirge wurde die Strecke einspurig. Döring wagte nicht, den Gedanken zu Ende zu spinnen. Er spannte

seine Füße an und schlug sie mehrfach auf den Bretterboden, um auf sich aufmerksam zu machen.

Als er den nächsten Pfiff in unmittelbarer Nähe vernahm, wusste er, dass die Katastrophe unvermeidbar wurde.

Döring atmete tief ein, um einen verzweifelten Schrei auszustoßen. Aber das im Nacken verknotete Tuch vor seinem Mund verhinderte, dass mehr als ein hilfloses Stöhnen zu hören war.

Noch einmal bäumte er sich auf, um mit den Stiefeln den Bretterboden zu bearbeiten.

Vergeblich.

*

Ein eisiger Märzwind fegte über die Felsen und ließ die Männer in ihren dicken Mänteln frösteln. Sie zogen sich noch etwas weiter unter die überhängenden Felsen zurück und stampften mit den Stiefeln den Boden, um die Durchblutung anzuregen.

Der vollkommen schwarz gekleidete Mann vor ihnen auf dem kleinen Plateau legte das Fernglas zur Seite und nahm das Gewehr aus seiner Hülle. Mit einem zufriedenen Lächeln klappte er das Visier auf, zog den Kolben dicht an die Schulter und visierte von seinem erhöhten Standpunkt die sich rasch nähernde Lokomotive an. Das ansteigende Singen der eisernen Schienen hatte ihre Ankunft schon seit einiger Zeit vermeldet. Jetzt wurde es Zeit für die letzten Vorbereitungen.

Der Mann trug seltsame Handschuhe. Trotz der herrschenden Kälte war sein Zeigefinger frei geblieben und tastete nun nach dem Abzug, berührte leicht den Stecher und verharrte dann.

Die mächtige Dampfmaschine arbeitete sich die Anhöhe stampfend hinauf. Dabei stieß sie kräftige, dunkle Rauchwolken aus dem Schornstein, die in den kalten, grauen Winterhimmel aufstiegen und auf eine weite Strecke